

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Bild

Houwald, Ernst

Wien, 1821

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-85782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85782)

Achter Auftritt.

Der Graf. Der Mahler.

Graf.

Ihr habt den schönsten Platz des Schlosses
 Euch

Zur Werkstatt ausgewählt, — doch ziehet
 nicht

Die Aussicht hier Euch von der Arbeit ab? —

Mahler.

Sie stört mich nicht, wär' sie auch schöner
 noch.

Blickt nur einmal hinab in jene Thäler,
 Faßt alle Reize jener Landschaft auf,
 Gebt Euch der Sehnsucht hin, mit leichten
 Schwingen

Dem Vogel gleich, weit, weit hinaus zu
 ziehn. — —

Und tretet nun mit mir vor dies Gemälde:
 Schaut Ihr nicht lieber in dies Engel-
 Antlitz?

Sehnt Ihr Euch einzuziehn in dieses Herz,
Nicht mehr, als mit dem Vogel dort hinaus?

Graf, das Bild betrachtend.

Ach, wohl! Welch himmlisch Bild habt Ihr
erschaffen!

Zu dem Bilde sprechend.

Du wirst mich oftmals vor Dir stehen sehn,
Dir werd' ich manchen stillen Wunsch ver-
traun,

Bei Dir Trost suchen, wenn mir alles fehlt;
Zulächeln wirst Du dann dem Einsamen,
Und glauben will ich, daß Du mich verstehst.

Zum Mahler.

Mein Freund, nehmt meinen Dank! Ihr
gebt mir viel!

Mahler.

O, wer das Urbild kennet, so wie Ihr,
Muß Nachsicht mit den armen Farben haben.

Graf.

Das Bild allein wird bei mir bleiben! Ach!

Sie selbst will wieder nach Italien hin. —
 Ich träumte einen schönen Traum, ich sah
 In diese öden Hallen frohe Gäste
 Einwandern — — ach! ich habe nur ge-
 träumt.

Ihr habt mir auch die Bruderhand gereicht, —
 Doch was beschließt Ihr jetzt? Wo wollt
 Ihr bleiben?

Mahler.

Der Sohn wird nicht von seiner Mutter lassen,
 Ich darf nicht lassen von dem Sohn.

Graf.

So geht!

Und haltet fest an Weiden; achtet nicht
 Den Stolz des Vaters; wacht ob ihrem
 Glücke.

Sie werden Eurer dort bedürfen! — Ja
 Ich stellte Euch zum Wächter über sie,
 Bis mir's gelingt, das Glück ihr selbst
 zu bringen.

Mahler.

Gewiß, Ihr tragt ein schönes Amt mir auf!
Doch übernehmt es selbst, denn wer ersetzt
Uns Eure Freundschaft, Eure Sorge?

Graf.

Ich muß hinaus — auf eine weite Reise,
Um ein Gelübde zu erfüllen! Denn
Ein Kleinod will ich suchen, einen Stern
Für eines theuren Wesens tiefe Nacht;
Ich muß die Welt durchziehen, bis ich ihn
finde,
Wenn nicht vielleicht er längst schon unter-
ging. —
Seyd Ihr nicht auch des Solimena Schüler?

Mahler.

Er war mein Meister!

Graf.

Nun dann könnt Ihr wohl
Von seinen andern Schülern Nachricht geben?

Mahler.

Von wem verlangt Ihr Kunde?

Graf.

Habt Ihr nicht
Den deutschen Künstler Anton Lenz ge-
kannt? —

Mahler.

Was fragt Ihr nach dem Namen? —

Graf.

Laßt das seht.
Ich bitt' Euch, gebt mir Antwort auf die
Frage.

Mahler.

Nun ja! ich kantt' ihn! ja, wir waren
Freunde.

Graf.

Stand er als Mensch in Eurer Achtung hoch?
Habt Ihr ihn Eurer Liebe werth gehalten,
Und hättet Ihr ihm Euer Glück vertraut?

Ma hler.

Trog mancher Schwachheit hätt' ich ihm
vertraut!

Sein Herz war unverdorben, wahr und treu!

Graf.

Treu? — Habt Ihr offen stets darin ge-
lesen? —

O denkt nur nicht, daß ich mich ungerufen
In ein Geheimniß dränge! mein Gelübde
Giebt mir gewiß ein heilig Recht darauf!

Ma hler.

Ich glaub', er würde selbst Euch gern ver-
traun!

Er hatte eine hoffnungslose Liebe! —

Graf.

Ganz hoffnungslos? — Dann hat er sie
vergessen.

Des Künstlers Auge sucht die Schönheit
auf,

Das Herz nimmt freudig, was das Auge
bringt,
Doch solche Jugendliebe schwindet leicht. —

Mahler.

Glaubt Ihr das wirklich? Habt Ihr's selbst
erfahren? —

Graf.

Fragt nicht nach mir! — Wen keine Regel
bindet,
Der wirft das Hoffnungslose leichter hin,
Und sucht in neuer Liebe neues Glück.
Vielleicht ist Euer Freund schon Gatte, —
Water?

Mahler.

Nein, einsam steht er noch. Der ersten Liebe,
Wie hoffnungslos sie war, er blieb ihr
treu. —

Graf.

Treu? — Dann will ich die Hoffnung
wiederbringen:

An meiner Brust hab' ich das Findelkind
 Erwärmt, und es mit treuer Lieb' erzogen;
 Er soll es jetzt aus meiner Hand empfangen.
 Wo lebt er? Kennt Ihr seinen Aufent-
 halt? —

Mahler.

Ich glaub', in Deutschland.

Graf.

Wollt Ihr mich begleiten?

Mahler.

Was wollt Ihr thun?

Graf.

Auffuchen will ich ihn.

Mahler.

Und wenn Ihr ihn gefunden?

Graf.

Ihm das Glück
 Entgegen führen, wenn er treu geliebt!

Mahler.

O reicht die Hand! als stünd' er hier vor
Euch!

Als wollt' er sich in Eure Arme werfen,
Und satt sich weinen nach der langen Prüfung.

Der Graf reicht ihm abgewendet die Hand, und ver-
deckt mit der andern die Augen.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Der Marchese.

Leonhard.

Marchese.

Wohlauf ins Freie, Graf! — ich bin bereit!
Wie sehn' ich mich, die Zügel zu erfassen,
Und mich der Kraft des Rosses zu vertraun.
Auch mögen Eure Unterthanen uns
In unsrer wirklichen Gestalt erkennen.

Leonhard.

Du wirst uns doch begleiten, lieber Meister?